

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

314 (13.11.1942)

unternimmt, die Bewohner jener westlichen Länder, auf denen unsere Betonmaschinen stehen, zum Mord und Luftangriff gegen die deutsche Besatzung aufzurufen. So ist damit die Geschichte dieses Krieges und eine englische Groteske mehr bereichert worden. Englands Verbrauch an Bomben war in diesem Krieg durch die Schmelzwerke der deutschen Truppen rasch im Steigen begriffen, und nach dem Zusammenbruch der deutschen Luftmacht ist die Produktion der Bombenwerke in Europa, und das Schlachtfeld „Balance of power“ schwebte als Dampfkessel über dem Kontinent. Das Gedächtnis der Völker für schändliche Verbrechen ist oft erloschen, aber dennoch scheint man das Gebot der großen Dänen nicht vergessen zu haben, das sie vor dem Ueberfall auf Dänemark sprachen: „Sei diesem Werke andächtig und fördere den Sieg zur Mehrzahl deines Ruhmes und der Sicherheit des Reiches unter mäßiger Schonung englischer Flieger.“

Ob die „Zweite Front“ kommen wird und zu welchem Zeitpunkt, ist nicht die Frage des Soldaten an der Front. Wie werden wir den Gegner schlagen? Dieser Gedanke beherrscht sowohl den Stabschef als den Soldaten am Granatwerfer. Man hat sich über die Wasserfläche, dort leben am Horizont ist England. Neben Trau sehen seine Augen den gleichen Himmelsraum jener Insel, die in den Lauf der Geschichte auf dem Festland niemals mehr einfließen wird. Der Wall an der Küste bricht dafür.

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres
DNB, Berlin, 12. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Siegfried Thomashoff, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberleutnant Gerhard Dörmes, Kompaniechef in einem Artillerie-Bataillon.

Feldwebel Wilhelm Dredemeier, Zugführer in einem Gebirgsjägerregiment, Obergefreiter Rudi Brasche, Gruppenführer in einem Panzergrenadier-Regiment.

Generalmajor Siegfried Thomashoff, am 20. März 1894 als Sohn des Pfarrers Paul T. in Wiswalde (Ostpreußen) geboren, meisterte durch sein Eingreifen in vorderster Linie, durch seine entschlossenen Maßnahmen und beispielgebende Tapferkeit mit seiner Infanterie-Division auch die schwierigsten Lagen, so daß alle Angriffe des Gegners gegen einen wichtigen Brückenkopf am Wolchow unter großen Verlusten für die Bolschewiken scheiterten. Oberleutnant Gerhard Dörmes, am 7. 7. 1915 als Sohn des Lehrers Ernst M. in Kronen (Kreis Neustettin/Ostpreußen) geboren, führte Mitte September im Rahmen des 2. Bataillons der 1. Panzer-Division die Besatzung der Ostseeinsel Rügen in die Hände des Gegners. Feldwebel Wilhelm Dredemeier, am 19. Januar 1916 als Sohn des Bauarbeiters Wilhelm B. in Gerdorf (Ostpreußen) geboren, führte Ende April mit seinem Gebirgsjägerzug bis zu einem wichtigen Bahnhofsplatz vor und hielt die gewonnenen Stellungen in hundertfachen Kämpfen gegen vielfache feindliche Uebermacht. Durch seine hervorragende Tapferkeit erlangte er mit seinen Jägern einen Erfolg, der für die weiteren hochgradigsten Kämpfe seines Bataillons von entscheidender Bedeutung war.

Obergefreiter Rudi Brasche, am 17. August 1917 als Sohn des Arbeiters Ernst B. in Galdersdorf (Ostpreußen) geboren, trat Mitte September als Zerstörer an der Spitze seiner Gruppe an einem Tage nicht weniger als 14 Mal zum Gegenstoß an und verhinderte durch sein tapferes und entschlossenes Verhalten die Wegnahme einer wichtigen Höhe durch zahlenmäßig weit überlegene Gegner.

Ritterkreuz für kampfscheidende Waffentaten
DNB, Berlin, 12. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Guertel, Abt.-Kommandeur in einem Inf.-Regt. und an Sektenführer, Richtkammer in einem Inf.-Regiment.

Major Ernst Guertel, am 29. Mai 1899 in Posen und Sektenführer, Emil Berner, am 4. Dezember 1921 in Stuttgart geboren, haben sich in den harten Kämpfen der Panzer-Armee Nordafrikas als besonders tapfere Soldaten hervorgetan und bei der Abwehr starker feindlicher Panzerangriffe erfolgreich mitgewirkt. Bedeutendes Führungsgeschick und vorbildliche persönliche Tapferkeit in der Waffentat.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die Kämpfer

Berlin, 12. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag in den Räumen seines Ministeriums die aus 60 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Abordnung von Frontsoldaten, die sich bei den schweren Kämpfen in Nordafrika durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet haben. In seiner aus tiefem Herzen kommenden Ansprache dankte Dr. Goebbels den Männern für ihren tapferen Einsatz und führte u. a. aus: So wie die Heimat von der Front wünscht, daß sie auch in kritischen Situationen ausdauert und immer wieder das große Ziel vor Augen behalte, genau so könne die Front von der Heimat fordern, daß sie alles tue, was überhaupt nur möglich ist, um der Front in der Durchführung des Krieges zu helfen. Jedermann wisse heute, daß wir diesen Krieg gewinnen werden und gewinnen müssen; sonst würden wir aus der Mitte der freien Völker ausgelöscht werden. Infolgedessen gebe es weder für den Soldaten an der Front noch für den Volksgenossen in der Heimat eine Möglichkeit, sich den Erfordernissen des Krieges zu entziehen.

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte anschließend jeden einzelnen der Männer durch Handschlag und wünschte ihnen Freude und Entspannung während ihres Berliner Aufenthalts, den sie in den nächsten Tagen als seine Gäste erleben werden.

Bombenregen auf die Schiffe in der Bucht von Bougie

Schwerste Bomben deutscher und italienischer Flieger trafen die amerikanisch-britische Landungsflotte

Berlin, 12. Nov. Zu den am 11. November durchgeführten schweren Angriffen deutscher und italienischer Luftwaffenverbände auf die britisch-amerikanische Landungsflotte vor der algerischen Küste teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit, daß die Kampfhandlungen am letzten Nachmittage über dem Golf von Bougie erloschen, in dem die Hauptmassen der feindlichen Landungsflotte im Laufe des Tages einlaufen mußten.

Eine algerianische Flakbatterie lag über den einzelnen Handelsschiffen und verdrängte sich besonders im Gebiet der Hafenmole von Bougie, wo ein Handelsschiff von etwa 20000 BRT. gerade anlegen wollte. Aus verschiedenen Richtungen anfliegend, führten sich die Kamufflagzeuge in Ketten und Staffeln auf die Schiffe herab und warfen ihre Bomben trotz der außerordentlich starken Abwehr — es waren inwischen feindliche Jäger von der Flakabwehr abgewiesen — aus geringen Höhen. Ein Handelsschiff von etwa 10000 BRT. wurde von drei Bomben getroffen. Aus der Art der Explosion und der Schnelligkeit, mit der das Schiff sank, ist zu schließen, daß es sich um einen Minenbomber gehandelt hat. Die zu 88, die diese Zerstörer erstellte, wurde von Major Jochen Schütz, Träger des Eisernen Kreuzes mit Schwertern, geführt.

Zu gleicher Zeit wurde ein Handelsschiff von etwa 6000 BRT. getroffen. Zwei 500-Kilogramm-Bomben schlugen ihm das Vordeck ab, und es dauerte nur Sekunden, bis auch dieses Schiff mit seiner Ladung und einem großen Teil der Besatzung im Meer versunken war. Ein zum Schutz der Handelsschiffe eingeleiteter Flugzeugträger erlitt durch einen Bombentreffer auf das Achterdeck schwere Beschädigungen. Zwei Zerstörer, die mit hoher Fahrt zwischen den Handelsschiffen und Transportschiffen Sicherung führten, wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt. Ein schwerer Kreuzer erhielt einen Bombentreffer mittschiffs. Die Schiffsfahrt dieser beschädigten Kriegsschiffe stellte das Abwehrfeuer ein.

In der Bucht von Bougie wurde ferner ein Handelsschiff von 10000 BRT. am Bug getroffen. Ein weiterer großer Transportdampfer blieb nach zwei Treffern, davon einem mittschiffs, brennend liegen. Drei Handelsschiffe mit je 10000 BRT. wurden beim Einlaufen in die Bucht angegriffen. Es drängen, wie die Flugzeugbesatzungen beobachteten, auf diesen Schiffen ausgebeutete Frachten aus. Auf einem Handelsschiff von etwa 15 bis 20000 BRT. detonierten mehrere Bomben. Dunkle Wolkendeckelungen hüllten das schwer beschädigte Schiff ein.

In der Nähe der Hafenmole wurde ein Handelsschiff getroffen. Ein großer Ueberseesdampfer von etwa 25000 BRT. wurde am 18. Uhr das Vorderrück eines Sturzaufschlages schwer getroffen. Ein Transportdampfer von 20000 BRT. und zwei Handelsschiffe von zusammen 28000 BRT. wurden durch Treffer auf Bug und Heck sowie mittschiffs schwer beschädigt. Ein Transportdampfer von 10000 BRT. erlitt in Brand.

Der Angriff der Kampfgruppen erstreckte sich auf eine halbe Stunde, in der zwei Transporter mit zusammen 16000 BRT. auf der Stelle versanken, ein Flugzeugträger, drei Kriegsschiffe und 12 große Handelsschiffe und Frachtschiffe getroffen und schwer beschädigt wurden. Damit fielen die deutschen Kampfgruppen der britisch-amerikanischen Landungsflotte in der Bucht von Bougie neue empfindliche Verluste zu.

Die Hauptkräfte der deutsch-italienischen Luftwaffe waren auch am 11. November zur Fortführung des Angriffes auf die britisch-amerikanische Landungsflotte vor Algerien angelaufen. Deutsche Kampf- und Sturzaufschlaugezeuge im Verein mit italienischen Lerosdoppeldeckern brachten dem Feind neue schwere Verluste bei. Ebenso erfolgreich liefen auch unsere Ueberseesboote den Kampf gegen die feindliche Transport-Verorgungsflotte fort.

Den Hafen von Algier und der mit feindlichen Flugzeugen stark besetzte Flugplatz Maison-Blanche südlich der Burg von Algier waren Ziele weiterer Luftangriffe. Am Dienstag, kurz nach 20 Uhr, löste die erste Welle deutscher Kampfgruppen ihre Bomben über den Flugplatz aus. Die Startbahnen wurden durch mehrere Treffer aufgerissen und unbrauchbar gemacht.

Das italienische Volk weiß zur Genüge, daß jetzt für den gesamten Mittelmeerraum nur ein Gebot gilt: das der Waffe, dem gegenüber Drohungen nichts als den Versuch darstellen, zu bluffen, und zwar zu einem Zeitpunkt, da der Gegner selbst den Kampf führt, wie sich die tatsächliche Drohung über ihn aufzusammeln, um seine Absichten zu vereiteln.

Italien durch britische Drohungen nicht zu beeindrucken
Das ganze Land verfolgt mit Spannung die Gegenmaßnahmen der Achse

W.L. Rom, 12. Nov. Italien verleiht diese Tage unter dem Eindruck, Ereignisse von größter Tragweite zu erleben, die sich unmittelbar im Vertrauen Italiens, im Mittelmeer und in seinen Randgebieten abspielen. Auf die Nachricht der Einschubnahme der strategisch wichtigen Positionen in Frankreich und auf Korsika sowie auf die Informationen von den Anarissen gegen die britisch-nordamerikanische Invasionen in Nordafrika konzentriert sich das außerordentliche Interesse des ganzen italienischen Volkes. Die Schlacht im Osten Libyens wird von der Heimat in jeder Phase miterlebt. Die militärischen Nachrichten, die über die Befandlagen im italienischen und deutschen Wehrmachtbericht hinausgehen, sind höchst wichtig. Das ruhige Italien und die entschlossene Haltung des italienischen Volkes finden einen Anhaltspunkt für die militärische Lage in den in der Presse enthaltenen Seiten. Die Operationen, die die feindlichen Drohungen befestigen und die Pläne des Gegners zunichte machen, werden gegenwärtig durchgeführt. Die Briten und Nordamerikaner werden von den Schlägen der Achse überfallen werden. Die aus Berlin am Donnerstagabend mitgeteilten Meldungen von den Erfolgen der deutschen Luftwaffe und U-Boote gegen das britisch-nordamerikanische Expeditionsheer werden als Beweis dafür genommen, daß der Gegner in seiner Aktion gescheitert ist und dem anfänglichen Jubel in den anglo-amerikanischen Ländern die Enttäuschung auf dem Fuße folgen wird.

Reagiert dementsprechend die innere Front Italiens auf den feindlichen Sandhaufen im westlichen Mittelmeer im Bewußtsein der Stärke der Waffen der Achse und der Genialität ihrer Führer, so haben die von britischer Seite auf agitativerischem Gebiet vorgetragenen

den durch mehrere Treffer aufgerissen und unbrauchbar gemacht. Im Ostteil des Flugplatzes entzündeten zwei große Brände, die im Verlauf der Angriffe, die über 1½ Stunden dauerten, immer weiter um sich griffen und das große Vertriebsstofflager erfassten. Weitere Bomben zerschlugen feuernde Fluggeschosse und Scheinwerferstellungen. Noch lange nach dem Abflug konnten die Kampfpläne die auf dem Flugplatz entzündeten Brände beobachtet. Alle an diesen erfolgreichen Angriffen beteiligten deutschen Kampfverbände kehrten ohne Verluste zu ihren Startplätzen zurück.

Pétain an die französischen Truppen
Paris, 12. Nov. Marshal Pétain hat im Anschluß an eine Sitzung des französischen Ministerrats in Vichy am Mittwoch der Haltung der französischen Truppen in Nordafrika Anerkennung gesollt und erklärt, der Marshal und die Regierung rechnen darauf, daß die französischen Truppen bis zu Grenzen ihrer Kraft im Interesse Frankreichs und des Imperiums ihren Kampf fortsetzen.

Befehle Darlans gefällig
Zusamer Bubenreich der Kriegsverbrecher
Berlin, 12. Nov. Ein neuer infamer Bubenreich der Amerikaner und Engländer zelebriert, wie wenig sie — trotz der bombastischen agitatorischen Ausschreitungen des Ueberfalls

Wachsende Ernüchterung in London

Bluffversuch gegenüber den Sowjets / Schwere Luftkämpfe im Mittelmeer befürchtet

H.W. Stockholm, 12. Nov. Die neuen Ereignisse haben auf den hysterischen anglo-amerikanischen Begeisterungssturm über den eigenen Gangsterkrieg gegen Nordafrika schwere Schatten gemorren. Dennoch ist ein Teil der engländerzeitungen den feindlichen Selbstbetrug der Portage fort mit Brakereien folgenden Stills: „Die Initiative liegt bei den Verbündeten. Wir sind es, die die letzten Maßnahmen den Deutschen diktieren.“ Sie beteuern, daß der deutsch-italienische Gegenangriff keineswegs als Ueberfall gekommen sei, womit sie die Berechtigung dieser Sicherungsmaßnahmen durchaus zugeben.

Oftensichtlich sind solche Darlegungen vor allem an die sowjetische Adresse gerichtet: Man möchte dem bolschewistischen Verbündeten weisen, daß die vorher so hoch angepriesene eigene Aktion durch die blühende Parade der Achsenmächte doch noch nicht entwertet sei. Es erweist sich dabei freilich als vergeblich, nachdem Churchill sich selber schon unvorstellbar als Meister des Bluffs angepriesen hat, wirklich noch an alle die Bluffs seiner Partner glauben wird.

Der U.S.A.-Marineminister Anso hat sogar die Rede ausgeprochen, daß es sich bei dem Nordafrika-Unternehmen um eine zweite

auf Französisch-Nordafrika ihrem eigenen Können austrauen. Admiral Darlan ist in Nordafrika in ihre Hand gefallen. Nun eben englische und amerikanische Stellen in Darlans Namen Erklärungen und Befehle aus, die die französische Admiral niemals gegeben und noch viel weniger gebilligt hat. Der Knoch dieser Nachrichten ist allzu durchsichtig. Sie wollen den Widerstand der französischen Truppen, der trotz mehrfacher Uebermacht der Angreifer an wichtigen Punkten noch nicht zum Erliegen gekommen ist, lächeln und in die Bevölkerung Französisch-Nordafrikas Verwirrung und Unsicherheit traen. Offenbar haben sie solche Mittel, die ganz der hinterhältigen Kampfmethode unserer Feinde entsprechen, dringend nötig.

In Tunis herrscht Ruhe
Paris, 12. Nov. Die Ereignisse in Algerien und Französisch-Marokko haben Tunesien bisher noch nicht berührt. Auch am Donnerstag wird aus Tunis gemeldet, daß in dem ganzen tunesischen Gebiet absolute Ruhe herrsche. Bis jetzt sind keine feindlichen Truppenlandungen versucht worden. Trotzdem werden gewisse Vorsichtsmaßnahmen wie Verdunkelung, vorzeitige Schließung der öffentlichen Bäder und Theater getroffen. Auch die Verkehrsmittel sind für den öffentlichen Gebrauch eingeklinkt worden. Die Polizei ist verstärkt worden.

Front Jandje, obwohl in der Sowjetunion diese Einschüpfung peinlich vermieden wird. Anso hat genau wie sein Herr und Meister Roosevelt, der darin bereits die endgültige Niederlage der Japaner und Japaner erkennen wollte, die Afrika-Operation als „unangenehm“ bezeichnet für die U.S.A. hingestellt. Aber selbst Anso mußte anfangen, daß noch ein langer und schwerer Weg vorläge.

Etlche Blätter lassen ihre Militärachtsverhandlungen recht unangenehm sich öffentlich auswirken. Sie drücken die Erwartung aus, daß genaue große Luftkämpfe im Mittelmeer bevorstehen dürften, denn die Deutschen hätten hier viele Verluste und andere Kampfhandlungen. Diese Schilderungen lassen vorläufig einfließen, daß die deutsche Luftmacht nach Zahl wie Qualität über sehr große Kräfte verfüge. Es macht sich somit militärisch zum erstenmal seit dem Ueberfall eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, die zu erklären ist durch die inzwischen eingetretene unangenehme Befantheit der Angreiferkräfte mit der deutschen Luftwaffe. Hinter den Sinne auf die Möglichkeit schwerer Luftkämpfe kommt offensichtlich die Vorbereitung auf entsprechende Verluste zum Vorschein, wie sie den anglo-amerikanischen Streitkräften bereits anhaftet sind.

Unbehagen im britischen Unterhaus

Eben zur Sowjethilfe — Kritik an der Kriegsführung

H.W. Stockholm, 12. Nov. Im englischen Unterhaus, das am Donnerstag die Debatte über die Ironrede fortsetzte, wurde von verschiedenen Seiten Kritik an einzelnen „Erzählungen“ der englischen Kriegsführung laut. Etlche Redner brachten zum Ausdruck, daß innerhalb der Armee große Verachtung gegenüber den Schreibern nach der zweiten Front herrsche, die man „Kaminfüßler“ nenne. Andere Redner witterten gegen „Mederer“. Der Labour-Parleier Gavin Spragg hat gegen das Glorifizieren aus, das Churchill für den nächsten Sonntag angeordnet habe. Er meinte, eine solche Demonstration könne sehr falsche Vorstellungen erwecken, als wenn die schwerste Arbeit schon geleistet sei. In Wirklichkeit zeige sich die Lage weit unglücklicher.

Ministerpräsident Churchill erklärte, daß die Nachrichten in Nordafrika vor allem auf die geduldige Vorbereitung der U.S.A.-Regierung in diesem Gebiet zurückzuführen seien. Er betonte sich sehr schmerzlich bei Stalin für dessen letzte, den Engländern gegenüber doch wirklich nicht gerade schmeichelhafte Rede, weil er darin wenigstens die Zusammenarbeit mit England er-

wähnt hatte. Eben drückte die Hoffnung auf Fortsetzung dieser Zusammenarbeit auch nach dem Kriege aus.

Wohl aus der Erkenntnis, daß sich die letzten Nachrichten gegen französische Kolonien schwerlich als „Zweite Front“ und ausreichende Hilfe für die Sowjets hinstellen lassen, hat eben dann dem Parlament eine ausführliche Ueberfahrt über die Materialhilfe, die England den Sowjets leistet, habe. Eben unterrichtete den Wert dieser Hilfe, indem er darauf hinwies, wie auf England all dieses Material an anderen Fronten hätte werden können. Er ließ einen Lichtstrahl auf das wahre Schicksal dieser zwar absehbaren, aber zu einem großen Teil verfehlten Materialhilfe fallen, indem er bemerkte, nicht alle diese Transporte hätten ihr Ziel erreicht.

Smuts: U-Boote die Hauptgefahr

H.W. Stockholm, 12. Nov. Churchills angler Vertreter gerade auf dem Gebiet der gegenwärtigen afrikanischen Kriegsführung, der südafrikanische Ministerpräsident Smuts, hielt am Donnerstag in London eine bemerkenswerte Rede über die U-Boot-Gefahr, die seinen Zuhörern unangenehm genug geklungen haben mag. Er erklärte, die jetzt eröffnete Offensive müsse unter allen Umständen weitergehen. Dazu sei aber erforderlich, sie auch durch eine See-Offensive zu vervollständigen. Smuts bezog sich auf die letzte Rührrede.

Es geht daraus hervor, daß die U-Boote weiterhin als die ernste Gefahr zu betrachten seien und daß man mit einer großen Konzentration solcher Fahrzeuge rechnen müsse. Es sei die erste Aufgabe der Verbündeten, dieser Gefahr entgegenzuarbeiten. Smuts forderte zu diesem Zweck entsprechende organisatorische Maßnahmen.

Erbitterte Nachhutgefechte in Nordafrika

Zunehmender britischer Druck konnte die Deckungstruppen nicht überwinden

Berlin, 12. Nov. In Nordafrika hat bei leister Verringerung der Wetterlage am 11. November der britische Druck gegen die in der libysch-ägyptischen Grenze kämpfenden deutschen und italienischen Truppen wieder zugenommen. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hatten die Nachhut in Küstentrieben schwere Kämpfe zu führen. Auch weiter südlich kam es zu erbitterten Gefechten, als schnelle britische Abteilungen die deutsch-italienischen Kräfte zu umfassen versuchten. Hierbei wurden einige der Panzerfahrzeuge des Feindes in Brand oder bewegungsunfähig geschossen. Die Angreifer konnten den Widerstand der Deckungstruppen nicht überwinden und mußten, ohne sich zu neuen Vorstößen sammeln zu können, liegen bleiben. Trotz der sich befördernden Geländeverhältnisse war damit auch dieser erneute Umfassungsvorstoß der Briten mißlungen. Die deutsch-italienischen Truppen konnten daher ihre weiteren Bewegungen ungehindert ausführen. Die

günstigere Wetterlage brachte erhöhte Lufttätigkeit mit sich. Dabei leisteten die deutsch-italienischen Jäger den feindlichen Bombenformationen die ununterbrochene Begleitung. Die in der Nacht zum 11. November in der Gegend von Sidi Barrani eine britische Panzer- und Fahrzeugkolonne behindern wollte. Zwei weitere britische Flugzeuge wurden über dem Mittelmeer-Gebiet zum Abbruch gebracht. Sie begleiteten eine leichte britische Panzer, die italienischen Soldaten den Rückmarsch verlegen sollten. Die deutschen Schlachtflieger vertreiben die restlichen feindlichen Flugzeuge und beschossen erfolgreich die Panzerkolonnen. Dann wiesen sie den gepanzerten Mannschaftenswagen deutscher Grenadiere den Weg durch die Wüste, so daß die italienische Kampfgruppe entsetzt und nach dem Auffangstellungen gebracht werden konnte.

Glänzendes Ergebnis der zweiten Reichsstraßenammlung

Berlin, 12. Nov. Die am 24. und 25. Oktober von Angehörigen der D.M.F. durchgeführte 2. Reichsstraßeammlung 1942/43 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 42 877 614,40 RM.

Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 30 106 325,12 RM. angesetzt. Die Zeichnung betrug also 12 771 289,27 RM., das sind 40,76 Prozent.

Auch dieses glänzende Ergebnis ist wie Reichsminister Dr. Goebbels in seinem Reichsstraßenbericht anlässlich der Eröffnung des Reichsstraßenwettbewerbwerkes 1942/43 im Berliner Sportpalast ausführte, „ein einigartiges soziales Abstimmungsresultat unseres Volkes, das darin seinen festen Willen zur Gemeinschaft zum Ausdruck brachte.“

Zahlreiche Zusammenstöße in Nordirland

Stockholm, 12. Nov. Englands Militärherlichkeit in Nordirland hat in den letzten Wochen zu zahlreichen Zusammenstößen geführt. Am der Sage Fern zu werden, ließen die britischen Behörden wahllos Verhaftungen vornehmen. Die Gefangenen in Belfast reichten für die Unterbringung der festgenommenen Mitglieder der IRA kaum nicht mehr aus. Eine amerikanische Meldung aus Belfast besagt, die nordirlandische Regierung habe beschlossen, das Gefängnis in Londonderry wieder zu öffnen. Die Zahl der in jüngerer Zeit ohne jede gerichtliche Unterordnung und ohne Urteil willkürlich hinter Schloß und Riegel abgeführten Verurteilten in Nordirland beträgt der amerikanischen Botschaft zufolge über 500. Die Hälfte von ihnen sei an einem Wochenende in aller Heimlichkeit nach Londonderry übergeführt worden. Die Gefangenen, zum größten Teil Jugendliche, seien paarweise zusammengeführt im Wozgenraum in Luftkammern verladen und während der 100 Km. langen Fahrt von Volkstruppen begleitet worden, die mit Waffengewalt gegen sie ausgerückt waren.

Muri Said verhaftet wieder

Berlin, 12. Nov. Der Premier der britischen Palastregierung des Irak, Muri Said, wurde wieder einmal ganz im Sinne Großbritanniens, wenn er jetzt, einer Meldung aus Bagdad zufolge, zahlreiche politische Persönlichkeiten verhaften ließ. Als einzigen Grund dieser von England inszenierten Maßnahme gibt die Regierung des Irak an, daß sich diese Personen mißfällig über die anglo-amerikanischen Landungsoperationen in den westlichen, zur arabischen Welt gehörenden Ländern Ägyptens, äußerten hätten. Unter den verhafteten Persönlichkeiten befindet sich auch Amin el Mohamdi, der in letzter Zeit zu großem Einfluß in den jungen nationalistischen Kreisen des Irak gelangt war.

„Deutsche Agrarpolitik“ Eine neue Zeitschrift

Berlin, 12. Nov. Im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., Berlin, ist jetzt die erste Folge der neuen Monatszeitschrift „Deutsche Agrarpolitik“ erschienen. Als Herausgeber zeichnet Oberbefehlshaber Herbert Brasche, der durch das Vertrauen des Führers bei der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichslandwirtschafters und des Reichsamtpräsidenten für das Rindvieh in der NSDAP, beauftragt worden ist.

Die neue Zeitschrift, die weit über den Kreis der deutschen Bauern hinaus über die Bedeutung der Agrarpolitik in der nationalsozialistischen Agrarpolitik und Ernährungswirtschaft auf die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben, den Blick für die agrarpolitischen Probleme zu schärfen, die Probleme dauernd wachzuhalten und alle die Agrarpolitik tragenden oder an ihr mitwirkenden Menschen und Dienststellen für die Durchführung der Ziele der Agrarpolitik zu aktivieren, das unzureichende Staatssekretär Oberbefehlshaber Wade als die Aufgaben der neuen Zeitschrift.

Die reiche und ausgezeichnete Bebilderung der Zeitschrift dient der inhaltlich repräsentativen Zeitschrift verdient besondere Hervorhebung. In dieser ersten Folge behandeln die Bildaufstellungen Themen wie „Europa im Kampf um die Nahrungsfreiheit“ und „Ein Volk birgt seine Ernte“.

Kurz gefragt:

Der Führer hat den Hüttenwerkbefehl Kommandierender Dr. rer. vol. Dr. J. J. e. h. Hermann Nöbling in Bücklingen (Saar) als Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Altersbild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Pionier des Eisenhüttenwesens, dem Vorkämpfer der Saar“ verliehen.

Der Führer hat dem Ordentlichen Professor emer. Dr. Otto Schlüter in Halle/Saale aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die Siedlung- und Verkehrsgeographie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Schwerindustrie-Minister H. Brüggemann hat den Betriebsführer der Messerschmitt-Werke, ist nach kurzer Ertrankung in München gestorben.

Im Heim der deutschen Kolonie in Helsinki überreichte der deutsche Marineattaché im Namen des Führers an 91 finnische Kraftfahrern und Lottas die Medaille für deutsche Volkspolizei.

Der dänische Reichstag hat dem Kabinett Enevoldsen die von ihm verlangte Ernennung zum unmittelbaren Erlaß von Bestimmungen zur Unruhehaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Dänemark erteilt.

Der spanische Polizei gelang es in einer umfangreichen Fahndungsaktion mehrere kommunistische Mörder aus der Zeit des Bürgerkrieges zu verhaften. Bei dem einen handelt es sich um einen toten Funktionär aus Astila, dem drei Wunden an Nationalisten nachgewiesen werden konnten. Der andere wurde von den Boten als Spion bei der Polizei eingekerkert und lieferte mehrere Offiziere und Unteroffiziere den kommunistischen Schergen aus.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptvertriebler: Franz Krollner, Stell. Hauptvertriebler: Dr. Georg Bräuer.
Notendruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig.

Nach 26 Stunden gerettet

Von Kriegsberichterstatter Karl Münch
PK. Drei Stunden sind nun vergangen, seit wir unsere stolze Maschine den Wellen überlassen mussten...

Wir paddeln munter auf die vermulliche Richtung der Küste zu. Schnell kommt die Küste heran...

Wir sehen ein Leuchtfeuer. Oder ist es ein Stern? Nach einer Berechnung kann es an der Küste von C. liegen...

Die Nacht ist ohne Ende. Ich bin sitzend eingeschlafen und der Oberleutnant hat zwei Stunden über meine Zeit geschwätzt...

Die Nacht ist ohne Ende. Ich bin sitzend eingeschlafen und der Oberleutnant hat zwei Stunden über meine Zeit geschwätzt...

Sieht zwei Stunden paddeln wir mit neuen Kräften auf die Küste zu. Man ahnt sie mehr, als daß man sie sieht...

Wir sehen ein Leuchtfeuer. Oder ist es ein Stern? Nach einer Berechnung kann es an der Küste von C. liegen...

Wir paddeln munter auf die vermulliche Richtung der Küste zu. Schnell kommt die Küste heran...

Wir sehen ein Leuchtfeuer. Oder ist es ein Stern? Nach einer Berechnung kann es an der Küste von C. liegen...

Wir paddeln munter auf die vermulliche Richtung der Küste zu. Schnell kommt die Küste heran...

Wir sehen ein Leuchtfeuer. Oder ist es ein Stern? Nach einer Berechnung kann es an der Küste von C. liegen...



B-Stelle unter einem zerstörtem Sowjetpanzer. Soeben wurde der Posten in der B-Stelle abgelöst. Durch den Eingangsstollen ruff der abgelöste Posten dem Kameraden noch eine Wahrnehmung zu.

Wir sprechen kaum noch. Die Zunge klebt am Gaumen und das paddeln ist anstrengend.

Dort drüben kreisen sie und suchen uns. Der Aufklärer und die Seemotorschiffe. Wir müssen wieder abgetrieben sein. Sie sind höchstens 1500 Meter entfernt.

Eine Stunde, seit wir wissen, daß niemand mehr kommen wird. Wir haben Seegang 4. Der Oberleutnant singt ein neapolitanisches Lied...

Plötzlich war sie da, die italienische Seemotorschiffe. Schneeweiß gegen den grauen-winterleuchtenden Himmel kam sie direkt auf uns zu...

Frankreichs ältester Besitz in Nordafrika

Die Eroberung Algeriens — Die Stellung des marokkanischen Militärs

Der französische nordafrikanische Kolonialbesitz, d. h. Algerien, Tunis und Marokko, gegen den hat heute der brutale Anmarsch der Vereinigten Staaten und Englands richtet...

Der Bey von Tunis. Nachdem sich der französische koloniale Besitz immer weiter über die Erde ausbreitete...

Der letzte Wegweiser nach Himmelsbach liegt hinter den Reisenden. Ferdinand und Erica hatten vor der 'Lieben Sand' und liegen aus...

Der letzte Wegweiser nach Himmelsbach liegt hinter den Reisenden. Ferdinand und Erica hatten vor der 'Lieben Sand' und liegen aus...

Der letzte Wegweiser nach Himmelsbach liegt hinter den Reisenden. Ferdinand und Erica hatten vor der 'Lieben Sand' und liegen aus...

terleuchtenden Himmel kam sie direkt auf uns zu. Auf dem Nachhauseweg. Sie sah uns sofort...

Wir paddeln munter auf die vermulliche Richtung der Küste zu. Schnell kommt die Küste heran...

Wir sehen ein Leuchtfeuer. Oder ist es ein Stern? Nach einer Berechnung kann es an der Küste von C. liegen...

Wir paddeln munter auf die vermulliche Richtung der Küste zu. Schnell kommt die Küste heran...

Wir sehen ein Leuchtfeuer. Oder ist es ein Stern? Nach einer Berechnung kann es an der Küste von C. liegen...

Wir paddeln munter auf die vermulliche Richtung der Küste zu. Schnell kommt die Küste heran...

Wir sehen ein Leuchtfeuer. Oder ist es ein Stern? Nach einer Berechnung kann es an der Küste von C. liegen...

Wir paddeln munter auf die vermulliche Richtung der Küste zu. Schnell kommt die Küste heran...

Wir sehen ein Leuchtfeuer. Oder ist es ein Stern? Nach einer Berechnung kann es an der Küste von C. liegen...

Wir paddeln munter auf die vermulliche Richtung der Küste zu. Schnell kommt die Küste heran...

Zwischen Elbrus und Kaspischem Meer

Ein Land voller Seltsamkeiten / Von Kriegsberichterstatter Heinz Grothe

PK. Schäumende Rinnale, reisende Sturzhöhe, durch den Neuen der letzten Zeit oft über ihre Ufer getreten, tief eingeschnittene Täler...

Vielfältige Sprachen, Stämme und Völker. Wenn wir nun schon mehrere Wochen in diesem Gebiet hausen...

Das Bayram-Fest der Karatschaier. Wir erinnern uns an das farbenfrohe Bild vom Bayram-Fest der Karatschaier...

Monasone aufsteigt. Spanien erhielt das Aftagebiet, Tetan, Genta und Melilla und Parade an der Atlantikküste...

Die Besitzverhältnisse von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beantragt Frankreich das Recht...

Die Besitzverhältnisse von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beantragt Frankreich das Recht...

Die Besitzverhältnisse von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beantragt Frankreich das Recht...

Die Besitzverhältnisse von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beantragt Frankreich das Recht...

Die Besitzverhältnisse von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beantragt Frankreich das Recht...

Die Besitzverhältnisse von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beantragt Frankreich das Recht...

Die Besitzverhältnisse von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beantragt Frankreich das Recht...

Die Besitzverhältnisse von Marokko ist später erfolgt, erst seit dem 30. März 1912. Erst seit diesem Datum beantragt Frankreich das Recht...

Das Gebirge als Charakteristik

Bei all diesen Begegnungen bleibt aber leicht doch entscheidendes Merkmal die Landschaft des Gebirge. Da sind die fahlen Berghänge...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Früher war dieses sagenumwobene Gebirge des Kaufmanns gleichsam der Rand der Welt. Heute ist es das nicht mehr. Freilich aus allen Winkeln...

Roman

blühen auch im Herbst

Von Kurt Heynische

64. Fortsetzung. Beim Klang ihrer Stimme, die ihm jetzt in seine Verunsicherung folgt, horcht er auf wie ein Klavierstimmer...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

Erica bin. Um so gewisser werde ich ihn zur Vernunft bringen. Der Rest, der im Glase golden alant, dient der Verwirrungszeremonie...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

Aus Antons Mienen fließt die Zuversicht. „Das gibt es schon, den 'Rebstock', aber...“ Er vollendet nicht. Er will dem Wettbewerb...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

renz hinter ihm her. Aber besser ein bequemer als ein unbequemer Gatte. Ferdinand und Erica fahren unterdes durch Himmelsbach...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

mit der eingespielten Wendigkeit seines Gegenwärtigen entgegen, seine innere Behäbigkeit läßt es nicht zu. Däne ein Wort führt er die Reisenden...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

„Ich glaube, mich führt, daß Sie immer lieber Herr Dohl als mir laechen“, überlegt Ferdinand. „Es ist als ängste jemand trotz allem...

Die Feuerprobe

Im Volksmund lebte in früheren Jahren die... Eine Durlacher Liebesgeschichte von Franz Joseph Gäß...

Im Gebäude der ständigen Kunstaussstellung in Baden-Baden in der Vordenthafer Allee...

Das Deutsche Theater in alle erdoffene seine... Das Deutsche Theater in Oststadt im Rahmen...

Uraufführungswoche für Theater und Tanz

Jubiläumsspielzeit „50 Jahre Oper in Leipzig — 75 Jahre Neues Theater“ Uraufführung eines Freiburgers...

Familien-Anzeigen

Y. Erika, unser Stiefkind hat ein Schwere... Auf baldiges Wiedersehen hoffen...

Freiwillige

Unserer gute Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter... Frau Elise Lieser, geb. Albrecht...

Amliche Bekanntmachungen

Achtung! Bekanntmachungen des Gemeinderats... Die vielen Beweise aufrecht, Teilnahme...

Stellen-Angebote

Betriebsingenieur und Meister für... Aufhebung d. Gebäudesondersteuer...

Heiraten

Reichspostfachlehrer wü. Heirat mit... Masch.-Techniker, 26 Jahre, wünsch...

